

Schneider-Zeitung

Erscheint alle 14 Tage.
Redaktion und Verlag:
Köln- Ehrenfeld,
Bismarckstraße 64.

Organ des Verbandes christlicher Schneider und Schneiderinnen
und verwandter Berufe Deutschlands.

Abonnement pro Quartal
1 Mark.
zu beziehen durch den
Verlag oder die Post.

Nr. 7.

Köln, den 28. März 1908.

5. Jahrgang.

Unsere diesjährigen lohnbewegungen.

Seit unserem letzten Bericht hat sich die Situation wenig verändert.

In **Köln** und **Münster** sind die Verhandlungen auf dem toten Punkt angelangt. Seitens unseres Vorstandes wurde deshalb Antrag auf Aufammentritt der Hauptvorstände gestellt.

Von **Münster** liegt keine Nachricht vor, wie weit die Verhandlungen dort gediehen sind.

In **Bonn** steht die Klassifizierung der Firmen noch auf Schwierigkeiten, so daß voraussichtlich ein nochmaliges Eingreifen der Hauptvorstände nötig wird.

In **Wettinghausen** (Stadt) wurde mit den der freien Innung angehörenden Firmen ein neuer Tarif abgeschlossen. Neben einer Reihe neu in den Tarif aufgenommenen Positionen, erzielte die Kollegen eine Lohnerhöhung bis zu 10%. Bei der Firma Wert, die unseren Kollegen wegen eines Prozesses mit Kollegen verhandelt (siehe Nr. 25 v. vorigen Jahre der Sch.-Ztg. unter Sozialen und Allgemeinen) noch bekannt sein dürfte, konnte eine Einigung nicht erzielt werden. Die dort beschäftigten Kollegen reichten am 18. März ihre Kündigung ein. **Jugend im Streik** freigegeben.

Verändert ist ferner noch die Bewegung in **Düsseldorf**, wo ebenfalls wieder ein Tarif abgeschlossen wurde.

Neu in Bewegung getreten sind die Kollegen in **Duisburg**, wo den Arbeitgebern ein Tarifentwurf unterbreitet wurde; desgleichen die Uniformschneider in **Bonn**.

Die in Berlin und Umland bestehenden Tarife wurden nunmehr auch zwischen unseren Zahlstellen und den Ortsgruppen des I. Bau abgeschlossen.

Wegen bestehender Differenzen ist noch **Strogon** o. **Walden** und **Wagern** in der Schweiz Jugend ferngehalten, was unsere Kollegen beachten wollen.

Die in der Schneiderzeitung Nr. 19 vom vorigen Jahre über die Firm **Ignaz Knapp** in Essen verhängte Sperre wird wegen Beteiligung der Differenzen aufgehoben.

Bericht des Ausschusses des Gesamtverbandes.

(Schluß.)

Kassenbericht.

Infolge der wachsenden Mitgliederzahl der einzelnen Verbände frigen auch die Einnahmen des Gesamtverbandes, jedoch an Beiträgen in 1907 **Mk. 49.896,41** vereinnahmt wurden gegen **Mk. 35.636,99** im Vorjahre. Der Ausschuh vertritt die Auffassung, daß größere Kapitalansammlungen durch den Gesamtverband so lange noch unangebracht seien, bis die dringenden Bedürfnisse der Bewegung ihre Befriedigung gefunden. Gegenwärtig warteten noch mehrere Bezirke der Erlichtung und Vorbearbeitung durch die Gesamtbewegung; in anderen Bezirken müßte für die schwachen und zerstreuten Ortsgruppen der einzelnen Verbände wenigstens durch ein gemeinsames Sekretariat ein Stützpunkt geschaffen werden. Die Mittel zu erlangen, seitens der Gesamtbewegung notwendig werden unvorhergesehenen Aktionen müßten die einzelnen Verbände evtl. durch eine Sonderleistung aufbringen. Von diesen Gesichtspunkten war die Kölner Aprilauschuhführung bei der Staatsberatung des Gesamtverbandes für 1907 beherrschend, wobei beschlossen wurde, sowohl auf dem Generalsekretariat einen weiteren Beamten anzustellen, wie auch für Mittel- und Norddeutschland besondere Sekretariate zu errichten, was bekanntlich mit dem 1. Juli geschehen ist. Die letzteren Beamten wurden in Hamburg und Erfurt stationiert. Dagegen sei das Berliner Sekretariat aufzuheben, weil dort in der Zwischenzeit nahezu alle interessierten Verbände selbst Beamte angestellt hätten und manche Aufgaben, die früher diesem

Sekretariat oblagen, von den nunmehr dem Reichstag angehörenden Kollegen unserer Bewegung übernommen werden könnten. Auch die Aufschübe, die bisher an von anderen Institutionen errichtete Sekretariate geleistet wurden, seien mit der Errichtung weiterer selbständiger Sekretariate einzustellen. Die Verwirklichung dieser Beschlüsse erforderte naturgemäß nicht geringe Ausgaben.

Aber auch für allgemeine Agitation wurden in 1907 **Mk. 6825,30** gegen **Mk. 3036,59** im Vorjahre verausgabt. Die erhöhten Aufwendungen führen daher, daß im letzten Frühjahr ein größeres allgemeines Flugblatt herausgegeben wurde, im Anschluß an den Berliner Kongress in den verschiedensten Bezirken Deutschlands auf Betreiben des Ausschusses allgemeine Veranlassungen mit auswärtigen Referenten abgehalten wurden, einige jüngere Verbände zur Errichtung bzw. Unterhaltung von Sekretariaten einen einmaligen Zuschuß bewilligt erhielten usw.

Das Zentralblatt erforderte ungefähr dieselbe Ausgabe wie im Vorjahre. Die einerseits bedingten Mehraufwendungen für die gesteigerte Auflage wurden andererseits dadurch erspart, daß in 1907 im Gegensatz zu 1906 keine Ausgaben für Propaganda zur Gewinnung von Postabonnenten gemacht wurden; auch die Mitarbeiterkosten sind um rund **Mk. 300** geringer als im Vorjahre. In dem politischen und italienischen Blatt sieht bekanntlich der Gesamtverband jährlich je **Mk. 1000** zu, während den Rest der Ausgaben die interessierten Verbände als Bezirke der beiden Blätter zu bestreiten haben. Das Bureau für Arbeitervertretung vor dem Reichsversicherungsamt wird bekanntlich von dem Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften in Gemeinschaft mit dem Verbande der Volksbureaus unterhalten. Daraus erklären sich die verhältnismäßig geringen Ausgaben für diesen Posten. Im Verlaufe der Jahre wird dieses Bureau einen weiteren Ausbau erfahren müssen. Gegenwärtig verbleibt dem betreffenden Beamten keine Zeit, um die aus der Arbeiterversicherung resultierenden und beobachteten Mängel festzuhalten und eventuell literarisch zu verarbeiten. Derselbe hat durchschnittlich pro Tag 3 bis 4 Stunden vor dem Reichsversicherungsamt zu tun, um dann die Korrespondenz mit den Kantonsverwaltern und den einzelnen Sachen in den Bezirksinstanzen bearbeitenden Volksbureaus und Arbeitersekretariaten über die entscheidenden Fälle zu erledigen und sich dann auf die für den nächsten Tag angelegten Fälle vorzubereiten. Auf die Dauer wird dieser Zustand unhaltbar, umso mehr, da die Zahl der Termine sich von Jahr zu Jahr erhöht.

Zu Streiks und Ausperrungen dürfen bekanntlich die ordentlichen Einnahmen des Gesamtverbandes statutenmäßig nicht verwendet werden, wie es auch Grundgesetz und Regel Weisen muß, daß die einzelnen Verbände die bezüglichen Mittel zur Besserstellung ihrer Angehörigen selbst aufzubringen haben. Bei prinzipiellen Kämpfen, großen Ausperrungen usw. haben wohl die einzelnen Verbände Anspruch auf Schutz durch die Gesamtbewegung; die diesbezüglichen Mittel sind jedoch durch allgemeine Sammlungen oder Anleihen zu beschaffen. So waren im letzten Jahre die Verbände der Maler und Schneider an Ausperrungen verwickelt, die diese aus eigener Kraft nicht abzuwehren vermochten. Das Ergebnis der ausgeschriebenen Sammlungen war indes unbefriedigend, was allerdings in der Hauptsache darauf zurückzuführen sein dürfte, daß die Schneiderausperrung an demselben Tage beigelegt wurde, als der Rufus des Gesamtverbandes ertönen und bezüglich der Ausperrung der Maler während längerer Zeit Verhandlungen schwebten, die ein früheres Beilegen der Differenzen erwarten ließen, als es in Wirklichkeit nachher der Fall war. Der Sammlung fehlte daher der nötige Ansporn. Eingegangen sind insgesamt **Mark 19.601,09**, die den Ausperrungskosten und Bedürfnissen entsprechend an die beiden beteiligten Verbände verabfolgt wurden. Der Betrag ist daher in die Jahresrechnung nicht einbezogen worden.

Die Buchhandlung des Gesamtverbandes erzielte einen befriedigenden Umsatz. Durch den Ge-

samtverband wurden im Berichtsjahr herausgegeben Giesberts „Die christlichen Gewerkschaften in der Arbeiterbewegung, in der Volkswirtschaft und im öffentlichen Leben“ (23000 Auflagen), das „Jahrbuch der christlichen Gewerkschaften“ (10000 Auflagen) und „die Weibchen“, mit besonderer Berücksichtigung der Weibchen Frankreichs (10000 Auflagen); auch von dem „Bericht über die Verhandlungen des zweiten deutschen Arbeiterkongresses“ hat die Buchhandlung den Vorzug übernommen und vor wenigen Wochen erschien. Die gegenwärtige wirtschaftliche Lage, ein Rückgang und Ausbleib im Januar 1908“, ebenfalls in einer Auflage von 10000 Exemplaren. Im Verlaufe dieses Jahres ist beabsichtigt, die Protokolle über den ersten, zweiten und dritten Kongress der christlichen Gewerkschaften in einer weiteren Auflage herauszugeben. Ueber die beiden ersten Kongresse sind bekanntlich Protokolle nicht erschienen, so daß diese auch nachträglich nur unvollkommen, an Hand der damals berichtenden Gewerkschafts- und Tagespresse, angefertigt werden können, das Protokoll des dritten Kongresses dagegen ist schon seit Jahren vergriffen.

Die Ausgaben aus dem Buchhandel sind um **Mk. 3184,50** höher als die Einnahmen, was darauf zurückzuführen ist, daß im vorigen Jahre die ausstehenden Forderungen **Mk. 1545,68** und der Bücherbestand **Mk. 3000** betragen (siehe Zentralblatt Nr. 4, Jahrg. 1907), während am Schlusse des verflochtenen Jahres die Guthaben der Buchhandlung an deren Bezirke sich auf **Mk. 2639,72** erhöhten und der Bücherbestand laut Inventar auf den Wert von über **Mk. 10.000** angewachsen ist. Der Bestand des Jahrbuches der christlichen Gewerkschaften stellt allein einen Wert von über **Mk. 3500** dar. Beiträge zum Gesamtverband sind noch ca. **Mk. 500** ausständig. An Darlehen wurden im Berichtsjahre verschiedenen Verbänden aus der Kasse des Gesamtverbandes **Mk. 6000** gewährt. **Mk. 1500**, die ein Verband in früheren Jahren erhalten hatte, wurden von demselben in 1907 wieder zurückgestellt. Insgesamt betragen die Guthaben des Gesamtverbandes an Darlehen, die mehrere Verbände in den letzten Jahren erhielten, **Mk. 9500**.

Köln, 15. Februar 1908.

H. Stegertwald.

Sozialdemokratie und Gewerkschaften.

II.

Hat so schon die theoretische Grundlage des Systems ihre erheblichen praktischen Schäden angezeigt, so gilt dies noch weit mehr von den Schlußfolgerungen der Lehre, den Konsequenzen über die gesellschaftliche Entwicklung. Die Programmsozialdemokratie nimmt eigentlich aus wirtschaftlicher Notwendigkeit an, die Klassen feindschaftlichen Menschen wären demnach überflüssig. Unmittelbar konzentriert sich das Kapital, die Kleinbetriebe verschwinden, die Rentierklasse wächst mit ihr die Massenverwaltung, die Arbeitsfrage und der Streit der Klassen eskalieren. Somit wären die Arbeiter im Wesen wie im Unterhause Opfer und Werkzeug der Entwicklung. — Keine Gewerkschaftsaktion, keine Sozialreform vermöchte gegen und seitend in den automatischen Entwicklungsprozess eingreifen. Marx selbst hat ja auch von Soziallegen, obwohl er selbst sie fördern half, wenig und von Gewerkschaften fast nichts erzählt. Seine weniger gebildeten und oberflächlichen Anhänger gingen in Bezug auf regierenden Kapitalismus noch viel weiter. Nun ist zwar keine diese sozialdemokratische Antipathie gegen Sozialreform, Gewerkschaftsbewegung usw. so ziemlich überstanden. Was aber noch immer unheilvoll in den Köpfen herumspukt, das ist ein Skeptizismus gegen jeden praktischen Erfolg der Gegenwart und vor allem eine Furcht vor solchen Umwälzungen und Einrichtungen, welche die Prognose von einst Ärgern strafen. Dabei tut man dem „großen“ Marx unrecht. Wer weiß, ob er nicht Wissenschaftler genug gewesen wäre, um sein System umgestalten, wenn sein Bild einige Jahrzehnte weiter gerückt hätte! Seine Lehre stammt aus einer Zeit des ungehemmten Großkapitalismus und der Arbeitererniedrigung. Seitdem haben sich die Großindustriellen selbst Mühe angelegt in Form von Kartellen und anderen produktionsregelnden und krisenvermeidenden Maßnahmen. Von der selbstverwirklichten Konkurrenz sind sie bereits vielfach zum organisierten Streben nach gegenseitigen und vielen zuteilwerdenden Fortschritt bezeugt. Das Handwerk hat begonnen durch geschlossenen Schutz und Selbsthilfe dem der Kapitalübernahme gegenüber widerstandsfähig zu werden, die Landwirtschaft sucht an der Kollektivierung auf manche Weise zu fleuern. Die Arbeiterzeitung aber fand den Mut zu einer durchgreifenden parlamentarischen Aktion und, was

Widrigkeit ist, zu einem selbständigen Streik zu übergehen. Die Arbeiter sind in der Lage, die Produktion zu unterbrechen, was für die Arbeitgeber ein erhebliches Problem darstellt. Die Gewerkschaften sind sich bewusst, dass dies ein letztes Mittel ist, um ihre Forderungen durchzusetzen. Die Verhandlungen sind in die Länge gezogen worden, und die Arbeiter sind entschlossen, nicht nachzugeben, bis ihre Forderungen erfüllt sind.

Die Gewerkschaften sind sich bewusst, dass dies ein letztes Mittel ist, um ihre Forderungen durchzusetzen. Die Verhandlungen sind in die Länge gezogen worden, und die Arbeiter sind entschlossen, nicht nachzugeben, bis ihre Forderungen erfüllt sind. Die Arbeitgeber sind ebenfalls entschlossen, nicht nachzugeben, bis die Forderungen der Gewerkschaften erfüllt sind.

Die Heimarbeitfrage im bayer. Landtag. Einem Antrag in die heutige Lage der Heimarbeit hat eine am 10. März in München von christlichen Gewerkschaftskräften einberufene öffentliche Versammlung. Nach einem Bericht von H. H. Wagner über die Arbeit der Landtagsabgeordneten Schönerling.

Vor zwei Jahren habe im bayerischen Landtag ein diebezüglicher Antrag des ersten Antons zum Gunste der Heimarbeit und Heimarbeiterrinnen gegeben. Auch dieser soll der bayerische Landtag, veranlaßt durch einen liberalen Antrag und einen vortretenden Antrag Kasmold und Wenzel wiederum mit dieser so schwerwiegenden Frage befaßt, um sie ihrer Lösung näher zu bringen. Das Material, welches die bayerischen Gewerkschaften in ihren Berichten mit Fleiß zusammengetragen haben, zeigt ein Bild von Elend, Not und Entbehrung schmerzlicher Art. In Bayerns Heimindustrie sind beschäftigt 46,616 Personen, davon 24,811 weiblichen Geschlechts. Arbeiter trägt in marantem Strichen die im amtlichen Verzeichnis aufgeführten Schäden der Heimarbeit und deren Umwälzung auf die Gesundheit und Existenz des Volkes. Weringe Entlohnung, überlange Arbeitszeit, schädliche Wohnungen, welche zugleich als Arbeitsräume benutzt werden, mangelhafter sanitärer Schutz, Überanstrengung der Bestimmungen des Kinderzuschusses. Durch das sog. Zuschußgesetz werden die Arbeiter von den Unternehmern in gemeinsamer Weise ausgebeutet, trotz der vielen gerichtlichen Verurteilungen wird dieses ungesetzliche Gewerbe weiterbetrieben, weil es schwer ist, den Schuldigen bezugkommen. Ein schwerer Schaden der Heimarbeit liegt in dem mittelalterlichen Zwischenerwerbssystem, das der Bedrückung und Ausbeutung der Armen Tür und Tor öffnet. Zur besseren Beurteilung des ganzen Systems mögen folgende Beispiele dienen. Kinder im ersten Alter, schon von drei Jahren an, müssen den Eltern beim Verzeamselbsten beizuhelfen sein; um den Verdienst einigermaßen zu heben, werden die Kinder auch zur Nacht beschäftigt. Dabei stellt sich der Verdienst für Erwachsene im geringsten Falle auf 6 bis 8 Btg. pro Stunde. Demzufolge sind auch die Grundlohnverhältnisse. Die Kinder sind körperlich und geistig in der Entwicklung zurück und schließlich bleich und abgemagert. Weiblich liegen die Verhältnisse bei der Schieferarbeiten- und Wäschereiarbeiten, sowie bei den Holz- und Zinnarbeiten. In Mitteldeutschland, wo Gewerkschaften noch nicht existieren, beträgt die Verdienste der weiblichen Personen bei angestellter Tätigkeit einen Tageslohn von 20 Btg. Ermöglichte weibliche Arbeiterinnen, denen unter Umständen die Kinder, welche dann ebenfalls noch 10 Stunden pro Tag arbeiten müssen, einen Tageslohn von 70 Btg. bis 1 Btl. verdienen. Beim Nähen von Hemden und Gütern sind in 12-14 stündiger Arbeitszeit die Verdienste von 20-70 Btg. ergibt. Einen Tageslohn von 9-15 Btg. verdienen die Schneiderinnen bei einer täglichen Arbeitszeit von 16 Stunden. Die 200 Schneiderinnen in München bei angestellter Tätigkeit in 12-14 Stunden bis zu 2 Btl. pro Tag verdienen, müssen davon jedoch noch 10 Btg. an Unternehmern abgeben. Das Einkommen liegt bei den 60 Schneiderinnen in München, welche unter Aufsicht der Kinder in 12 stündiger Arbeitszeit bis zu einer Mark verdienen. Dessen sind jedoch die Unterlohn für Schneiderinnen in Höhe zu bringen. Gewerbe (Schneiderei) ist das Überleben in der Textilindustrie. Nach dem amtlichen Bericht verdient ein Weber unter Mithilfe der Frau und seiner drei Kinder in 12-16 stündiger Arbeitszeit 1.20 bis 1.80 Btg. pro Tag. Weibliche Personen verdienen bei dieser Arbeit einen Tageslohn von 1 bis 4 Mark pro Woche. In der Holz-, Leinwand- und Konfektionsbranche werden bei täglich 12-14 stündiger Arbeitszeit Tageslohn von 35 bis 75 Btg. täglich erzielt. Derartige Löhne werden auch, das sind mit amtlichen Material ist. Doch die Verhältnisse in Wirtschaft noch schlimmer sind, ist nicht auszuschließen. Die amtlichen Berichte von Dresden und Sachsen bringen erschreckende Zahlen darüber, wie weit die Ausbeutung der Kinder im jugendlichen Alter bereits in der Heimindustrie gebräuchlich ist. Weiblich Verhältnisse sind in Sachsen auch zu verzeichnen. Schädliche dumpfige Wohnungen, die Arbeitsräume und Flügelstücke für erkrankte Familienmitglieder zugleich sind, verschlimmern das Bild

des Volkes. Die Befreiung und Befreiung der Arbeiter von der Heimarbeit ist ein Ziel, das die Gewerkschaften verfolgen. Die Arbeitgeber sind ebenfalls entschlossen, nicht nachzugeben, bis die Forderungen der Gewerkschaften erfüllt sind.

Die in da Abreise zu schaffen? Die gänzliche Befreiung der Heimarbeit von der Heimarbeit ist ein Ziel, das die Gewerkschaften verfolgen. Die Arbeitgeber sind ebenfalls entschlossen, nicht nachzugeben, bis die Forderungen der Gewerkschaften erfüllt sind.

Landtagsabgeordneter Kasmold zeigt an einigen Stellen Beispiele aus dem Reichsverband Konstitutionsgesetz die vorbereitenden Schäden der Heimarbeit. Die Frage, ob der Staat kompetent ist, in der Regelung der Lohnfrage gesetzlich eingegriffen, beantwortet Kasmold mit einem klaren „Ja“. Gerade die Unternehmern der Heimindustrie verdienen die höchsten Gewinne ein. Deshalb ist auch die Ausbeutung der Arbeiter, Unfall- und Invalidenversicherung auf die Heimindustrie vollberechtigt. Außerdem fordert Kasmold die in der Heimindustrie beschäftigten Personen, um auch diesen die Möglichkeit zu geben, auf billige Weise ihr Recht zu suchen. Ferner muß die Heimindustrie der Gewerkschaft unterstellt werden, um dem Elende der Arbeiter zu steuern.

Der hoch. Herr Vater Kurosch als Vorkämpfer in der Heimarbeitfrage geht in hundertwörter Rede auf die Ausführungen der Redner ein und zeigt dann in warmen, ja heißen gebenden Worten die hohe Kulturmission der gewerkschaftlichen Organisation. Der viele Arbeiter streben nach der Organisation der Arbeiter, nicht etwa, weil sie den Organisationsgebühren nicht erheben können, sondern weil sie nur zu gut verstehen, daß die Organisation will. Gewisse Leute behaupten, die Arbeiter wollen es nicht besser und auch die Lage der Heimarbeit und Arbeiterinnen sei nicht zu verbessern. Wenn das Parlament erweise, dann ist unsere wichtige Gesellschaft (Kasmold) heute. Gütlich habe ich der soziale Gebante bereits in meinen Reden hervorgehoben, ein Beweis dafür, daß unser Streben, unsere Überzeugungen gesichert sind. Eine hohe richtige Aufgabe erfüllen diejenigen, welche um die Ausbeutung der Organisation unter der Heimarbeit bemüht sind. Eine hohe Aufgabe ist es, auf diesem Gebiete zu wirken für die Vermehrung der Armen.

Nach einem kurzen Schlußwort des Referenten gelangte eine Resolution, welche einseitigen Einverständnis mit den Ausführungen der Redner betrafte und zum Schluß die notwendigen organisatorischen Maßnahmen forderte, zur einstimmigen Annahme.

Verbandsnachrichten.

- Mitglieder:** macht sich nach planmäßiger Zusammenkunft am 10. März. Die mit ihnen Beteiligten sind im nächsten Heft, der ersten Nummer auf Vernehmung zu sein.
- Mit dem Erlaß des Reichs-Konkurrenz-Gesetzes vom 12. März 1906** werden die mit ihm Beteiligten im nächsten Heft auf Vernehmung zu sein.
- Übertragungen vom 4. Quartal 07** fanden noch ein die Jahrestreue: Wiesbaden, Wilmshaus, Stegen, Duisburg, Straßburg, Wittgenheim, Münster, Bochum, Steele, Mohrbach, Bartholomä, Hildesheim und Lage.
- Beiträge & Raten 1. Quartal 1906** fanden ein: Düsseldorf 2 Raten, Elberfeld, Aretsch, Würzburg und Offen 2. Rate.

Ein Streik in der alten Zeit.

Das Bestehen der Klassenkämpfe als einer charakteristischen Erscheinung der modernen Gesellschaftsorganisation, die sich in der Form der Arbeiterkämpfe äußert, ist ein Phänomen, das seit Jahrhunderten besteht. Die Arbeiterkämpfe sind ein Ausdruck der sozialen Ungleichheit und der Ausbeutung der Arbeiter durch die Kapitalisten. Die Arbeiterkämpfe sind ein Ausdruck der sozialen Ungleichheit und der Ausbeutung der Arbeiter durch die Kapitalisten.

Die Arbeiterkämpfe sind ein Ausdruck der sozialen Ungleichheit und der Ausbeutung der Arbeiter durch die Kapitalisten. Die Arbeiterkämpfe sind ein Ausdruck der sozialen Ungleichheit und der Ausbeutung der Arbeiter durch die Kapitalisten.

Die Arbeiterkämpfe sind ein Ausdruck der sozialen Ungleichheit und der Ausbeutung der Arbeiter durch die Kapitalisten. Die Arbeiterkämpfe sind ein Ausdruck der sozialen Ungleichheit und der Ausbeutung der Arbeiter durch die Kapitalisten.

Ein Streik, der wegen der originellen und energiegelassenen Durchführung für die ehemalige Form ausständiger Bewegungen besonders charakteristisch ist, ereignete sich im Jahre 1722 in Weidenberg. Die dortigen Leinwandarbeiter hatten gleich den scheidenden, unter allen Hilfsarbeitern der Stadt zuerst die Anerkennung ihrer Selbstständigkeit durch die Weidenburger Ratsversammlung erhalten und waren zu einem selbstständigen Stad von sozialer Selbstständigkeit gelangt. Dies geschah nicht ohne Kampf auf das Arbeiterverhältnis. Die Arbeiterkämpfe wurden häufiger gemacht, die Klagen gegen die Meister wurden häufiger gemacht, die Klagen gegen die Meister wurden häufiger gemacht.

Ein Streik, der wegen der originellen und energiegelassenen Durchführung für die ehemalige Form ausständiger Bewegungen besonders charakteristisch ist, ereignete sich im Jahre 1722 in Weidenberg. Die dortigen Leinwandarbeiter hatten gleich den scheidenden, unter allen Hilfsarbeitern der Stadt zuerst die Anerkennung ihrer Selbstständigkeit durch die Weidenburger Ratsversammlung erhalten und waren zu einem selbstständigen Stad von sozialer Selbstständigkeit gelangt. Dies geschah nicht ohne Kampf auf das Arbeiterverhältnis. Die Arbeiterkämpfe wurden häufiger gemacht, die Klagen gegen die Meister wurden häufiger gemacht.

Ein Streik, der wegen der originellen und energiegelassenen Durchführung für die ehemalige Form ausständiger Bewegungen besonders charakteristisch ist, ereignete sich im Jahre 1722 in Weidenberg. Die dortigen Leinwandarbeiter hatten gleich den scheidenden, unter allen Hilfsarbeitern der Stadt zuerst die Anerkennung ihrer Selbstständigkeit durch die Weidenburger Ratsversammlung erhalten und waren zu einem selbstständigen Stad von sozialer Selbstständigkeit gelangt. Dies geschah nicht ohne Kampf auf das Arbeiterverhältnis. Die Arbeiterkämpfe wurden häufiger gemacht, die Klagen gegen die Meister wurden häufiger gemacht.

Verband 4. Quart., Eduard Mühlh. 4. Quart., ...

Der heutigen Zeitungslesung haben die ...

Die Jahreshellen Karteikarte und ...

Unter Verband ist billiger ...

Als aber die Reichstagswahlen kamen, da wurden ...

Was braucht auch der Schneider eine Erhaltung ...

Gewerkschaftliches

Gewerkschaftsvereine gesucht! ...

Der Kartellverband: ...

Gewerkschaftsvereine für Württemberg u. Baden ...

Der Verband des Gesamtverbandes ...

U. M. Schiffer. M. Stegerwald.

Auf Anregung des Gesamtverbandes ...

- 1. Berichterstattung der Delegierten ... 2. Referat des ... 3. Allgemeine Ausprobung.

Um zahlreiche Besichtigung der Konferenz ...

Engeländ.

Bombay. Unser altes Bombay ist ja nach ein recht ...

Unserständlich ist der Standpunkt ...

Was braucht auch der Schneider eine Erhaltung ...

Goldes ist zum Kaufe kommen, dann ...

Kollegen, befindet in den nächsten ...

M. W.

Aus den Zahlheften

Ausgabe. Am Sonntag, den 8. März, hielt unsere ...

München. In einer sehr gut besuchten ...

Schneiderei. Einmalig ist es gelungen, auch hier ...

Schneiderei. Einmalig ist es gelungen, auch hier ...

Cine Saat — keine Ernte.

Soziales und Allgemeines

Sozialer Arbeiterklub. Der Arbeiterklub ...

Soziale Rechtsprechung.

Was die Gewerkschaften für Christlichen ...

pflicht der Bekleidung. Die Befähigung der Herstellung des Gehäuses für die Bekleidung ist durch die Ausbildung der Bekleidungs- und Moden-Akademie zu begründen, so auch das Urteil darüber, ob sich auch ein nicht rechtskräftiges Urteil die Befähigung des § 31 des H.-O. bezieht. Die Klägern war durch dieses Urteil nicht befähigt und musste sich an die höhere Instanz, nämlich die Oberlandesgerichte zu Köln vom 21. Febr. 08 ist die Berufung unter Beurteilung der Klägern in die Kosten vermerkt worden.

Wer kann im Falle seines Aufenthaltes im Krankenhause Angehörigen-Unterstützung verlangen?
Nach § 7 Absatz 2 des Krankenversicherungs-Gesetzes hat die Krankenkasse — falls der von ihr in einem Krankenhause untergebrachte Angehörige besitzt, deren Unterhalt er bisher aus seinem Arbeitsverdienst bestritten hat — für die Angehörigen die Hälfte des Krankengeldes zu zahlen. Wiederholt haben sich die Gerichte nun schon dahin ausgesprochen, daß diese Angehörigenunterstützung nur dann neben freier Aus- und Verpflegung zu gewähren ist, wenn der im Krankenhause Untergebrachte der Haupternährer der Familie war, wobei es keinen Unterschied ausmacht, ob dieser Haupternährer der Ehemann, die Ehefrau oder ein Kind beider ist. Es ist auch vorgekommen, daß Ehemann und Ehefrau — beide Angehörige einer Krankenkasse — gleichzeitig in einem

Krankenhause verpflegt wurden. Im solchen Falle hätte die Krankenkasse nur die Hälfte des Krankengeldes zu zahlen, wenn die Ehefrau die Angehörigenunterstützung verlangt hätte. In dem vorliegenden Falle hat die Krankenkasse aber die Angehörigenunterstützung für beide Angehörigen bewilligt. Nach der Urteilsfindung des Mannes nahm sie jedoch eine Befähigung an, welche sie bis zum Ende des Monats erlosch und in der die Ehefrau die Angehörigenunterstützung erhielt. Nach der Urteilsfindung des Mannes wurde die Angehörigenunterstützung für beide Angehörigen bewilligt. Das hiesige Verwaltungsgericht hat jedoch den Anspruch auf Angehörigenunterstützung nicht bewilligt. Bis zu der Zeit, wo die Ehefrau eine gemeinbringende Beschäftigung ausübte, begann, war der Ehemann in jedem Falle der Haupternährer der Familie, auch in den Tagen seiner Krankheit, da er ja Krankepflege bezog. Er blieb auch der Haupternährer, als die Frau arbeitete, denn sein Krankengeld betrug 11,20 M. pro Woche, ihr Verdienst nur 7,80 M. wöchentlich. Die Frau war also die Haupternährerin der Familie, sie hat lediglich zu den Kosten des Haushaltes erheblich beigetragen. Es ist auch

die Ehefrau zu befragen, ob der zweite Angehörige während dieser Krankheit eine Beschäftigung gehabt hat. Die Ehefrau hat nicht geantwortet. Es ist daher zu erörtern, ob die Befähigung der Ehefrau eine Beschäftigung den Angehörigen hat, die Ehefrau und deren Angehörigen zu zahlen. Diese Angehörigenunterstützung ist daher bei der Bewilligung des Krankengeldes für beide Angehörige zu berücksichtigen.

Literarisches.

„Gewerkschaftliches und soziales Nachschloßbuch.“ Herausgegeben von der Gewerkschaftsstelle in Wachen und Umgebung. 103 Seiten. Preis brosch. für die Mitglieder der dem Parteif. angehörenden Rohlfelder 15 Pfg. Bestellung: find an Gm. Weber, Wachen, Poststr. 15, zu richten.

Unserem verehrten Mitglied Kollegen August Engelhardt zu seiner Vermählung mit Fräulein Nini Wolfmann die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Jubiläums-Glied

Ehre Ihrem Andenken.

Am 27. Febr. verstarb Kollege Friedr. Reising, Mitglied der Jubiläums-Rdn.

Die Ortsverwaltung.

Intensionszettel. Die 4 gefalteten Zettelle oder deren Raum 30 Pfg. Stellengefüge 12 Pfg.	Insertate	Werbzettel. Bei 25 maliger Aufnahme 10-20%, Rabatt. Für Jahrestellen und Mitglieder 25%, Ermäßigung.
--	------------------	--

Zuschneide-Schule

des
Deutschen Zuschneider-Verbandes E. V.

BERLIN SW. STUTTGART I. FILIAL-SCHULE
Friedrichstr. No. 200 Leonhardplatz No. 1

Lehranstalt für vornehme Herren- und englische Damen-Schneiderei.
Tages- und Abendkurse.
Erfolgreiche Stellenvermittlung für Zuschneider.
Prospecte gratis und franco. Schnittmuster-Versand.

Bekleidungs- und Moden-Akademie
Wih. Peters & Sohn, s. m. b. H., Köln, Hansaring 22.

Lehr-Anstalt 1. Ranges für alle Zweige
des Bekleidungswezens, verbunden
mit feiner Massschneiderei für
Herren- und
Damen-garderobe.
Gegründet 1886.
Prämiiert:

Herrn-Diplom, Stb. Medaille, Gold. Medaille.
Gold. unter internationaler Ausstellung 1888.
Goldener Plaketten 1890, 1892, 1894.
Während der letzten haben großen Aussehen
wurden von uns als Zuschneider verlangt.
Eigenes Muster-Büreau. — Schreiber zum
Selbstunterricht. Versand von Schnittmuster.
Lehrzettel gratis und franco.

Theaterplatz 1 (an Altes Theater und Brühl)
Die Moden-Akademie zu Leipzig

Gegründet von dem weitbekannten Fachmanne Direktor **Albert Thiel.**
Mit dem höchsten Preise prämiert.
Unterrichtskurse seit 25 Jahren. 17 Jahre in Leipzig.
Gründlicher Unterricht nach Alb. Thiel's Quadratschnittsystem, auch
Meisterschafts- und Standardsystem genannt, das anerkannt beste für Herren-,
Damen-, Wäsche-schneiderei etc. Rationalste; modern-praktische Ausbildung
ohne jedes Hilfsmittel.
Schon nach drei Monaten voller Erfolg.
Die an der Moden-Akademie zu Leipzig stattgehabten staatlich subventionierten
Meisterkurse für Herren- u. Damenschneiderei fanden die größte Anerkennung
der Korporation und der Behörden.
Den Mitgliedern des Verbandes christl. Schneider und Schneiderinnen 10%,
Honoraremmäßigung.
Sonderkurse für Kalkulation, Buchführung usw.
Eigene erstkl. Fach- u. Modenschule p. a. 7 M. Monst. Freep. Interess. gratis.

Deutsche Bekleidungs-Akademie
München.

Direktion: **H. Müller & Sohn,**
Müllerstr. 42, MÜNCHEN.

Lehr-Anstalt für Zuschneidekunst.

Es ist im eigenen Interesse jedes Schneiders
gelegen, wenn er sich **kostenlos** einen
Prospekt unserer Anstalt kommen lässt.

H. Müller & Sohn, München V.

Wollen oder können Sie keine Akademie besuchen,

dann beziehen Sie unseren neuen
brieflichen Zuschneide-Kursus.
Wir garantieren Ihnen für Erfolg
und zahlen das Honorar zurück, wenn
Sie unser einfaches, sicheres System
nicht erlernen. Nach Schluß des Aus-
lauf, Prüfungsarbeit, Zeugnis und
Diplom der Akademie. Auf Wunsch
Stellennachweis als Zuschnneider kosten-
los. Kompl. briefl. Kurzus für Herren-
garderobe Mit. 30. — Kompl. briefl.
Kurzus für Damengarderobe Mit. 20. —
— Zusammen abfoliert Mit. 40. —
— Verlangen Sie kostenlos unseren Lehr-
plan und Fachzeitung. — Neben-
Akademie Teil, Köln a. Rh., Gerechtig-
hof 13. Inhaber langjähriger Zu-
schnneider und Fachlehrer. Für jede
Körperhaltung nur diese Messung.

Erstklassiger Modarbeiter,
der zeitweise mit Zuschneiden muß, wird
per bald gesucht.
Offerten mit Photographie und Gehalts-
ausdrücke.
Carl Wankel, Coesfeld i. W.

Tüchtiger Schneider
als Hilfsarbeiter in der Damenschneiderei,
solcher, der auf feste Stelle reflektiert bevor-
zugt kann sofort eintreten bei **Georg
Schwamm, London, Wajz, Prießliche An-
frage erwünscht.**

Genossenschaftliche Bärken-Fabrik
Hamburg (Witz).

Billigste und vortheilhafteste Bezugsquelle für alle Sorten
Bärkenwaren

für den Haushalt und industrielle Betriebe. Lieferungen nach eingesandten Mustern
prompt und billig. — Musterkollektionen auf gefälligen Wunsch gerne zu Diensten.

J. H. Voss, Moden-Akademie, Hamburg, Steindamm 69.

Gegründet 1853. Von erstem Fachmann geleitetes, altbekanntes Institut. Bestens zu empfehlen. Gegründet 1853.

Prämiiert mit goldener und silberner Medaille, Ehrendiplom, etc. **Erstklassige Ausbildung im Zuschneiden und Anprobieren.**
Zuschneider-Vermittlung fürs In- und Ausland.

Verlag der rühmlichst bekannten Modebilder „English and American Fashion for Gentlemen“. Verlag des „The Ladies Tailor“.
Verlag des „Fortschritt“, Journal für Bekleidungsfachwissenschaft und elegante Herrenmoden.

Vorzüglich zum Selbstunterricht geeignete Lehrbücher für Herrengarderobe, Livreen, Knaben- und Jünglingsgarderobe, Uniformschnitt.
Wissenschaftlich begründete Anleitung betr. Anprobe, Abänderung und Bearbeitung. (Das Meisterwerk des Schneiders.)
Lehrbuch für Zuschnitt und Anprobe der Damengarderobe: „Die erstklassige Damenschneiderei“ (Genre tailormade.)
Schnittmuster nach Massangabe oder in Kollektionen. Prospekte gratis und franco.

Verantwortlich für Redaktion und Verlag **H. Schwarzmann, Druck von Schiel & Wagener, beide in Köln-Chrenfeld.**